



# LOSCHT

# op Natur

# N°13

## Reptilien

### Gefährdung



Die größte Gefährdung für alle unsere heimischen Reptilienarten ist – neben den natürlichen Fressfeinden – der Verlust geeigneter Lebensräume. Je nach Lebensweise der Kriechtiere kann dies von der Intensivierung der Landwirtschaft mit einer Nutzung bis an den unmittelbaren Gewässerrand und dem Ausbau der Uferbereiche an Fließgewässern (z.B. Ringelnatter) bis zur Aufgabe jeglicher Nutzung führen, denn viele Lebensräume (Steinbrüche, Tagebauegebiete, Trocken- u. Magerrasen, ...) wachsen ohne Nutzung oder Pflege immer stärker mit Bäumen und Sträuchern zu und sind dann für die sonnenhungrigen Reptilien (z.B. Zauneidechse, Schlingnatter) nicht mehr geeignet. Die Zersiedelung unserer Landschaft und die generell

### Von Schildkröten, Kreuzottern und anderen Reptilien



Die giftige Kreuzotter kommt in Luxemburg nicht vor.

intensive Nutzung (starke Düngung, frühe und häufige Mahd, Grünlandumbruch, Einsatz von Pestiziden) setzen den meisten unserer Arten stark zu. Auch Sanierungs- und Baumaßnahmen, bei denen alte spaltenreiche Mauern durch fugenlosen Beton ersetzt werden und Flurbereinigungen in den Weinbergen führen zur Isolierung und zum Rückgang von Populationen (z.B. Mauereidechse, Schlingnatter). Regelmäßig werden Reptilien (vor allem Blindschleichen und Schlangen) auch Opfer des Straßenverkehrs, und nicht zuletzt spielt immer noch die direkte Verfolgung durch den Menschen (Totschlagen der vermeintlich gefährlichen Schlange) eine nicht unbedeutende Rolle.

unsere kalten Wintermonate unbeschadet überstehen. Man soll hier jedoch beachten, dass das Aussetzen nicht heimischer Arten per Gesetz (Loi modifiée du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles. Mémorial A, Recueil de législation du Journal officiel du Grand-Duché de Luxembourg N° 10 du 29 janvier 2004: 148-169) verboten ist. Die heimische Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) ist in Luxemburg schon seit langem ausgestorben.



Rotwangen-Schmuckschildkröten werden oft illegal ausgesetzt.

### Reptilienschutz

Der beste Reptilienschutz ist der Erhalt einer vielfältigen gut strukturierten Landschaft, mit besonderem Akzent auf die Erhaltung und Pflege trockenwarmer Lebensräume wie Geröllhalden, Magerrasen, Heiden, Steinbrüche und Bahntrassen, aber auch von Mooren und Feuchtgebieten. Weitere Maßnahmen sind u.a. auch die traditionelle Bewirtschaftung in Weinberglagen, die Vernetzung geeigneter Lebensräume und die Wiederherstellung von Trockenmauern, Steinriegeln und Totholzhaufen.

Auch im eigenen Garten kann man mit der Anlage eines Teiches, einer Trockenmauer oder eines Stein- resp. Totholzhaufens aktiv zum Reptilienschutz beitragen. Natürlich nur unter der Voraussetzung, dass man auch schon mal eine Ringelnatter oder ihre Jungen im Komposthaufen akzeptiert.

Alle Reptilien stehen in Luxemburg unter Naturschutz (Règlement grand-ducal du 9 janvier 2009 concernant la protection intégrale et partielle de certaines espèces animales de la faune sauvage. Mémorial A, Recueil de législation du Journal officiel du Grand-Duché de Luxembourg N° 4 du 21 janvier 2009: 34-41.)! Einige Arten werden zudem in Anhang IV der europäischen Habitatschutzdirektive (92/43/CEE) geführt.



#### Hände weg von den Reptilien

Im Gegensatz zur giftigen Kreuzotter ist die heimische Schlingnatter vollkommen harmlos und ungiftig. Trotzdem sollte man sie nicht in die Hand nehmen, denn sie beißt dann – wie viele Wildtiere – zur Verteidigung zu. Der Biss der ungiftigen Natter ist für den Menschen jedoch völlig ungefährlich und hinterlässt oft nicht mehr als ein paar Kratzer. Etwas anders verhält es sich bei der Ringelnatter. Wird diese ergriffen, scheidet sie zur Verteidigung häufig eine übelriechende Flüssigkeit aus der Kloake aus. Wird sie noch weiter gestresst, verflüchtigt die Ringelnatter über einen Totstell-Reflex – sie erschlafft und lässt die Zunge aus dem geöffneten Maul hängen. Demnach: Hände weg! Dies gilt auch für die Eidechsen, denn jeder abgeworfene Schwanz wächst nur noch unvollständig nach. Am besten man lässt die Tiere in Ruhe, sie ziehen sich bei einer Begegnung meist von selbst an einen sicheren Ort zurück.

Im Rahmen der Umsetzung des nationalen Naturschutzplanes führt die Biologische Station des Naturpark Öwersauer um den Obersauerstausee ein Monitoring der Schlingnatterpopulationen mit Hilfe von sogenannten „Schlangenbrettern“ durch. Sollten Sie bei Ihren Spaziergängen einem solchen Brett begegnen, so bitten wir Sie dies an Ort und Stelle zu lassen. Selbstverständlich sind wir auch für jeden Hinweis über Schlangenvorkommen, insbesondere Schlingnatter, dankbar.



Weitere Informationen zum Thema Reptilien in Luxemburg, der Region, oder allgemein finden Sie in der Literatur oder auf jeder Menge Web-Seiten. Wir haben Ihnen untenstehend eine kleine Auswahl zusammengestellt. Bei Problemen und Fragen können Sie sich auch gerne an die Biologische Station des Naturpark Öwersauer wenden (Tel.: 89 93 31 - 1, ecology@naturpark-sure.lu). Hier können Sie natürlich auch jederzeit Ihre Beobachtungen zu Reptilienvorkommen im Naturpark mitteilen.

- LITERATUR:**  
Proess R. (Hrsg.) 2007. Verbreitungsatlas der Reptilien des Großherzogtums Luxemburg. Ferrantia 52, Travaux scientifiques du Musée national d'histoire naturelle. 54 S.  
Jacob J.-P., Percy C., de Wavrin H., Graitson E., Kinet T., Denoël M., Paquay M., Percy N. & Remacle A., 2007. Amphibiens et Reptiles de Wallonie. Série Faune - Flore - Habitats n° 2. Aves - Rainne et Direction Générale des Ressources naturelles et de l'Environnement, Ministère de la Région wallonne, Namur, 384 pp.  
Günther R., 1996. Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Gustav Fischer Verlag, Jena & Stuttgart, 825 S.  
Kwet A., 2010. Reptilien und Amphibien Europas: 190 Arten mit Verbreitungskarten. Kosmos Naturführer. Kosmos Verlag, 252 S.  
Vacher J.-P. & Geniez M., 2010. Les Reptiles de France, Belgique, Luxembourg et Suisse. Coédition Biotope/ Publications scientifiques MNHN, Collection Parthénopée, 600 pp.  
Thirion J.-M. & Evrard P., 2012. Guide des reptiles et amphibiens de France. Edition Belin, Collection: Les guides des fous de nature I, 224 pp.
- WEB-SEITEN:**  
Umweltportal des Nachhaltigkeitsministeriums: [http://www.environnement.public.lu/conserv\\_nature/Especes\\_protegees/EP\\_Tiere/EP\\_Reptilien/](http://www.environnement.public.lu/conserv_nature/Especes_protegees/EP_Tiere/EP_Reptilien/)  
Kinder der Sonne. NABU-Infos und Tipps zu Reptilien: <http://www.nabu.de/tiereundpflanzen/amphibienundreptilien/reptilien/>  
Reptilien brauchen Freunde: <http://www.reptilien-brauchen-freunde.de>  
La biodiversité en Wallonie – Reptiles: <http://biodiversite.wallonie.be/fr/reptiles.html?IDC=793>  
Centre de coordination pour la protection des amphibiens et des reptiles de Suisse / Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz: <http://www.karch.ch>  
Reptiles et amphibiens de France: <http://www.herpfrance.com>



Fotos und Illustrationen: C. Brunet, Cephus, R. Dujardin, P. Haas, H. Jegen, Y. Krippel, A. Meyer, R. Proess (RPA), A. de Selys, P. Spämann, B. Tropp, F. Zdeněk, Naturpark Öwersauer. 06/2013 LUSC&AMNE



„Loscht op Natur“ ist eine Initiative des Ökologischen Dienstes, der Biologischen Station und vom Gewässervertrag des Naturpark Obersauer. Ziel ist es, eine Reihe an Informationsblättern zu diversen Natur- und Umweltthematiken auszuarbeiten und so der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, die Natur zu entdecken und zu erleben. Auf Wunsch erhalten Sie im Naturparkzentrum oder in Ihrer Gemeinde auch einen kostenlosen Ringordner, um die verschiedenen Themenblätter übersichtlich und immer griffbereit aufzuheben. Falls Sie Fragen zu den Themenblättern haben oder zusätzliche Informationen benötigen, können Sie gerne bei uns im Naturpark nachfragen oder auf unserer Internetseite vorbeischauchen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

« Envie de nature » est une initiative du Service Ecologique, de la Station Biologique et du Contrat de Rivière du Parc Naturel de la Haute-Sûre. Son but est d'élaborer régulièrement des fiches d'information sur diverses thématiques, offrant aux citoyens la possibilité de découvrir et de vivre la nature. Sur simple demande auprès du Parc Naturel ou de votre commune, vous obtiendrez également un classeur gratuit pour ranger les différentes fiches. Si vous avez des questions sur les fiches thématiques ou si vous souhaitez obtenir des informations en langue française, n'hésitez pas à nous contacter, ou consultez notre site internet.

Die Reptilien (Reptilia), oder auch noch Kriechtiere (lat. reptilis „kriechend“) genannt, gehören zu den Wirbeltieren. Weltweit gibt es fast 10.000 verschiedene Arten, von den Schildkröten über die Echsen, die Schlangen bis zu den Krokodilen.

In Luxemburg gibt es nur 6 verschiedene Reptilienarten, die allesamt zur Ordnung Squamata (Schuppenkriechtiere) gehören. Es sind dies die Blindschleiche, Zaun-, Wald- und Mauereidechse sowie Ringel- und Schlingnatter. „Falsch“ sagen jetzt diejenigen, die sich z.B. öfters an Obersauer-Stausee, Echternacher-See oder an anderen Gewässern in Parkanlagen (wie z.B. Colmar-Berg) aufhalten, „da fehlen die Schildkröten“. Wir werden im Laufe dieser Loscht-op-Natur Ausgabe noch auf die Problematik der nicht einheimischen Arten zurückkommen, ebenso wie auf die Unterschiede zwischen unseren nicht giftigen Schlangen und der bei uns nicht vorkommenden Kreuzotter.

Eins mal vorweg: Alle Reptilienarten sind in Luxemburg per Gesetz geschützt. Leider stellen unter anderem die schwindenden Lebensräume, die intensiven landwirtschaftlichen und weinbaulichen Praktiken, der zunehmende Straßenverkehr und nicht zuletzt das Unverständnis der Menschen, echte Bedrohungen für viele Arten dar. Wir wollen Ihnen in dieser Loscht-op-Natur Ausgabe die verschiedenen Reptilienarten Luxemburgs näher vorstellen und einige Tipps zum Umgang mit den doch recht nützlichen Kriechtieren geben.

#### Index

N°01: Hecken und Sträucher

N°02: Tausalz und Winterstreu

N°03: Aliens im Naturpark

N°04: Das blaue Gold

N°05: Winterfütterung

N°06: Nitrate Teil 1 & 2

N°07: Lichtverschmutzung

N°08: Ohne Pestizide!

N°09: Pestizidfrei im Alltag

N°10: Fledermäuse

N°11: Hochwasser

N°12: Winterblues

N°13: Reptilien





## Reptilien

Alle Reptilien besitzen einen Schwanz, eine regelmäßig gehäutete Hornschuppen-Haut und generell vier Beine, welche jedoch bei Schlangen und einigen Echsen zurückgebildet sind. Reptilien sind Lungenatmer. Ihre Körpertemperatur wird jedoch nicht wie bei uns Menschen vom Stoffwechsel beeinflusst, sondern ist vollständig von der Umwelt (z.B. der Außentemperatur) abhängig (Wissenschaftler nennen dies „ektotherm“). Diese wechselwarmen („poikilothermen“) Tiere, regulieren

ihre Körpertemperatur bis zu einem gewissen Maße durch ihr Verhalten (Sonnenbad, Rückzug in ein Versteck, ...). Je nach Art oder Artengruppe können Reptilien Eier legen (Oviparie), lebende Junge gebären (Viviparie) oder sehr weichschalige Eier legen, deren Haut von den Jungtieren direkt nach der Geburt zerrissen wird (Ovoviviparie); sie bilden – im Gegensatz zu den Amphibien – kein Larvenstadium aus.

## Eidechsen – Lacertidae



**WALDEIDECHSE**  
Lux.: **Rout Ederes**  
Lat.: *Zootoca vivipara*

Länge: 10-15 cm, wovon weniger als 2/3 vom Schwanz eingenommen werden; Jungtiere messen bei der Geburt knapp 5 cm; Männchen und Weibchen ähnlich gefärbt, Oberseite (hell) braun mit dunklen Flecken, Flanken dunkler; insgesamt zierliche Gestalt mit kurzen Beinen.

Vielzahl von Lebensräumen, die als Gemeinsamkeit eine geschlossene, deckungsreiche Vegetation, exponierte Stellen zum Sonnen und ein gewisses Maß an Bodenfeuchte aufweisen: Waldränder, Waldlichtungen, Schneisen, Windwürfe, Kahlschläge sowie Feuchtwiesen, Magerrasen, Hecken, Brachflächen und die Randbereiche von Gewässern.



**ZAUNEIDECHSE**  
Lux.: **Gréng Ederes**  
Lat.: *Lacerta agilis*

Länge: 20-24 cm (unsere größte einheimische Eidechsenart); Schwanz knapp länger als Rumpf und Kopf; kurzer Kopf mit rundlicher Schnauze, insgesamt plumpe Gestalt mit kurzen Beinen; Färbung sehr variabel: heller Rückenstreifen, Augenflecken an den Flanken, bräunlich, Männchen im Frühjahr mit charakteristischen grünen Flanken.

Halbtrocken- und Trockenrasen, Wegränder und Bahnböschungen, Steinbrüche, Tagebaugelände und Industriebrachen, welche allesamt sonnenexponiert sind, lockere und gut drainierte Böden sowie eine insgesamt nur spärliche bis mitteldichte Vegetation aufweisen.



**MAUEREIDECHSE**  
Lux.: **Mauer-Ederes**  
Lat.: *Podarcis muralis*

Länge: bis 20 cm; schlank mit langem Schwanz (etwa 2x länger als Rumpf und Kopf); spitze Schnauze, lange kräftige Beine; Färbung variabel: Rückenfärbung hell- bis mittelbraun oder grau, mitunter auch grünlich mit unregelmäßiger schwärzlichen Fleckung, Unterseite von weißlich über gelblich bis rötlich.

Steinige und felsige Biotope wie Trockenmauern, Burgen, Schlösser, Ruinen, Bahndämme, Steinbrüche und sonnenexponierte Felsen. Als sogenannter Kulturfolger auch im Siedlungsbereich anzutreffen.

Winterruhe generell von Oktober bis März; ausschließlich tagaktiv (abhängig von der Sonneneinstrahlung); territorial (Männchen verteidigen ihre 8-50 m<sup>2</sup> großen Reviere gegenüber anderen



Winterruhe von Oktober bis Anfang März; ausschließlich tagaktiv (abhängig von der Sonneneinstrahlung); Paarung Mitte April bis Mitte Mai; eierleibendgebärend (ovovivipar); Alter: 10-12 Jahre; Nahrung: hauptsächlich Insekten und Spinnen.

Die Waldeidechse, auch noch Bergeidechse genannt kommt im ganzen Land vor und ist unsere häufigste Reptilienart.

Bei Gefahr oder beim Ergreifen durch einen Feind können Eidechsen einen Teil ihres Schwanzes an einer von mehreren „Sollbruchstellen“ abwerfen. Dies ermöglicht der Eidechse die Flucht, denn das abgebrochene Schwanzstück führt noch kurz zuckende Bewegungen durch und lenkt dadurch den Beutegreifer ab. Den Verlust des Schwanzes übersteht die Eidechse ohne Schaden, der abgeworfene Schwanz wächst wieder nach, erreicht jedoch nicht mehr seine volle Länge.

Winterruhe von Oktober bis April in frostsicheren Winterquartieren; ausschließlich tagaktiv (abhängig von der Sonneneinstrahlung); Beginn der Paarungszeit: Ende April; Eiablage: Ende Mai - Ende Juni; die rund 5 cm großen Jungen schlüpfen nach ± 2 Monaten; Alter: 12-13 Jahre; Nahrung: vorwiegend Insekten und Spinnen.

Die Zauneidechse ist in Luxemburg selten und kommt nur lokal vor; aus dem Ösling sind fast keine Vorkommen bekannt. Die Zauneidechse wird in Anhang IV der europäischen Habitatschutzdirektive (92/43/CEE) geführt. Auf der Roten Liste der Reptilien Luxemburgs wird sie als „gefährdet“ eingestuft.

Männchen durch Drohen und Beißen); Paarung von März bis Juni; Eiablage in 10-20 cm langen Gängen oder Höhlen in der Erde; Schlüpfen der 5-6 cm großen Jungtiere ab Ende Juli; Alter: 12-13 Jahre; Nahrung: vorwiegend Insekten und Spinnen, aber auch Asseln und Regenwürmer (z.T. sogar pflanzliche Nahrung).

Die Mauereidechse ist in Luxemburg relativ häufig. Im Norden des Landes kommt sie vor allem im südlichen Ösling mit den Tälern der Obersauer (zwischen "Pont Misère" und Bourscheid), der unteren Clerf (Moulin de Schüttburg, Wilwerwiltz) und der unteren Wiltz (Wiltz und Merkholtz) vor. Die Mauereidechse wird in Anhang IV der europäischen Habitatschutzdirektive (92/43/CEE) geführt.

Von unseren einheimischen Eidechsenarten kann die Mauereidechse als einzige senkrechte Mauern und Felsen rauf und runter klettern.



## Nattern – Colubridae



**SCHLINGNATTER, GLATTNATTER**  
Lux.: **Adder, Onk**  
Lat.: *Coronella austriaca*

Länge 60-75 cm; Oberseite grau bis braun mit paariger oder gegeneinander versetzter Fleckenzeichnung; Schuppen ungekielt, glatt; dunkler Augestreif vom Nasenloch bis zum Hals; Pupille rund (!); brauner, oft herzförmiger Nackenfleck; Bauch grau bis schwarz oder rötlich.

Offenes oder halboffenes, trockenes und sonniges Gelände mit Wärme speicherndem Untergrund und niedriger Vegetation, wie: felsige Hänge mit Gebüsch, Trockenmauern, Bahndämme, Weinberge, Steinbrüche und ehemalige Tagebaugelände.



Winterruhe von Oktober bis Mitte/Ende März; Paarungszeit von April bis Mai; eierleibendgebärend (ovovivipar); Ende August bis Anfang September Geburt von 6-8 Jungtieren; Alter: bis 20 Jahre; Nahrung: überwiegend Eidechsen, auch Kleinsäuger, Jungvögel und Insekten.

Die Schlingnatter ist in Luxemburg selten und nur lokal verbreitet. Die Schlingnatter wird in Anhang IV der europäischen Habitatschutzdirektive (92/43/CEE) geführt. Auf der Roten Liste der Reptilien Luxemburgs wird die Schlingnatter als „gefährdet“ eingestuft.



**RINGELNATTER**  
Lux.: **Heckenéil**  
Lat.: *Natrix natrix*

Länge 80-100 cm; Färbung und Fleckung variabel: Grundfarbe meist grau bis bräunlich, Unterseite heller, Oberseite mit dunklen Flecken; Schuppen zum Großteil gekielt; typische Kopfzeichnung mit einem hellen Mondfleckpaar das von einem schwarzen Nackenfleckpaar begrenzt wird; Pupille rund (!).

Breites Spektrum von Lebensräumen mit einer Vorliebe für Gewässernähe, mit genügend Deckung und Versteckmöglichkeiten, Plätzen zum Sonnen und einer großen Amphibiendichte: in erster Linie naturnahe Feuchtgebiete, aber auch Waldländer, Gärten, ...

Winterruhe von Ende September / Anfang Oktober bis April in frostfreien Winterquartieren (Komposthaufen, Erdlöcher, Felsspalten, ..., oft auch Massenquartiere); Paarungszeit Ende April und Mai; Eiablage im Juli / August an Plätzen an denen durch Gärungswärme höhere Temperaturen herrschen, z.B. Komposthaufen. Die nach rund einem Monat schlüpfenden (rund 20 cm langen) Jungschlangen sind sofort selbstständig; Alter bis zu 23 Jahre; Nahrung: in erster Linie Amphibien (insbesondere Frösche).

Die Ringelnatter ist in Luxemburg relativ häufig und weit verbreitet.

Die Ringelnatter schwimmt und taucht sehr gut! Beim Schwimmen hält sie den Kopf über Wasser; das letzte Körperdrittel ist dagegen untergetaucht.

### Schlingnatter contra Kreuzotter

Bei den wiederholten Beobachtungen von Kreuzottern (*Vipera berus*) handelt es sich meist um Verwechslungen mit Schlingnattern. Vor allem wenn sich die Schlange bewegt, können die dunklen, in Reihen angeordneten Flecken der Schlingnatter leicht für das durchgehende Zickzackband der Kreuzotter gehalten werden. Gut zu unterscheiden sind beide Arten an den Augen: die Schlingnatter besitzt runde Pupillen, während die Kreuzotter den für Vipern typischen senkrechten Pupillenschlitz aufweist. Außerdem hat die Schlingnatter im Gegensatz zu der Kreuzotter ungekielte Schuppen, was auch zum Synonym „Glattnatter“ geführt hat.

Die gekielten Schuppen und die senkrecht schlitzförmige Pupille sind charakteristisch für die Kreuzotter.



## Kriechtiere Luxemburgs



## Schleichen – Anguidae

**BLINDSCHLEICHE**  
Lux.: **Blannschlécher**  
Lat.: *Anguis fragilis*

Länge: 45-50 cm; Färbung sehr variabel (Braun-, Grau- bis zu Gelbtöne), meist mit einem dunklen Streifen auf dem Rücken (Aalstrich); glatte, glänzende – runde bis sechseckige – Schuppen; runder Körper; weder Kopf noch Schwanz sind vom Körper abgesetzt; mehrere Sollbruchstellen am Schwanz.

Lichte Laubwälder, Waldländer, Waldlichtungen, Hecken, naturnahe Gärten und Parkanlagen, Brachflächen, Wegränder, Bahndämme oder aufgegebene Steinbrüche.

Winterruhe von Oktober bis März, oft gesellig in frostsicheren Quartieren; Paarungszeit meist zwischen Ende April und Juni; eierleibendgebärend (ovovivipar); tag- und dämmerungsaktiv; Alter: bis 50 Jahre (in Gefangenschaft); Nahrung: in erste Linie Regenwürmer und Schnecken.

Die Blindschleiche ist in Luxemburg noch recht häufig.



Im Gegensatz zu der weit verbreiteten Annahme handelt es sich bei der Blindschleiche nicht um eine Schlange, sondern um eine Eidechse ohne Beine. Zudem sind Blindschleichen, anders als der Name es vermuten lässt, keineswegs blind. Der Name kommt wohl vom Althochdeutschen „plint“ was so viel wie „blendend“ bedeutet und auf die glänzende Oberfläche zurückzuführen ist.



Steckbrief

Lebensraum

Biologie u. Lebensweise

Verbreitung

